

stoljeću. On kaže: »Uzmi psalterij; a kakovog hoćeš? Mislim, da ne od kakovog glumca, koji stoji pred vratima, ili **plesajućeg Slavena...**« (Možda zbog drukčijeg ugodaja, drukčije akustičke fakture kod ugodaja dvaju psalterija, slavenskog i njemačkog. Op. Stj. St.). Dalje: »U X. stoljeću napominje nepoznat latinski pjesnik, u basni »Kokot i lisica... slavenski ... vrtuljak (turben vandalicum)....«. (Možda je to »kolo«? op. Stj. St.). Dalje: »Još u XIII. stoljeću poznaju njemački pjesnici (Nithart-Neidhart) taj ples, a zovu ga, iskvareno, »wānadlei« (mjesto »wāndalei«). (Dakle: ples Vandala; op. Stj. St.). Dalje: »Vodili su pjesmu plesači sami, a kad su ti prestali, nastupili su svirači. Orkestar je bio skroman: ili dvoje gusala, ili tri gusle i jedna frula ili lira, ili frula ili dvije frule i bubanj.«.

¹² Ibidem, sv. 4. str. 103: «Gotovo istovremeno, svakako prije g. 480. opisuje Sidonius Apollinaris franačku svadbu, kod koje su pjevali barbarske (njemačke) pjesme, te se zabavljali uz **slavenski** ples (barbaricus resonabat hymen scythicusque choreis nubebat flavo similis nova nupta marito. Carm. V. 219-220).

¹³ Dr. Josip Bösendorfer »Odakle ime Šokac?«, Osječki zbornik br. II. i III., Osijek 1948.

DIE MUSIK-FOLKLORE DER BARANJA

Die Bevölkerung des heutigen jugoslawischen Kreises Baranja besteht hauptsächlich aus Šokcen, d. h. katolischen Kroaten, während die Serben und besonders die Ungarn die Minderheit bilden; die Deutschen, die es bis zum Ende des II. Weltkrieges in geringer Zahl gab, sind ausgewandert. Alle diese Nationalitäten hatten mehr oder weniger Anteil an der Schaffung oder Beeinflussung des Volksmusikgutes in der Baranja. Während jedoch der deutsche und ungarische Einfluss neueren Datums ist und sich auf die Einführung kleinstädtischen oder populären Liedergutes und seiner Charakteristiken beschränkte, und die Serben nur neuere Lieder d. h. solche mit orientalisierte Melodik singen, haben die kroatischen Šokcen ziemlich gut ihre alten Lieder bewahrt.

Auf Grund der Analyse dieser Melodien und ihrer typologischen Einteilung, bekommt man Charaktergruppen, die für den Volksgesang einzelner Gegenden Jugoslawiens bezeichnend sind. Auf diese Weise offenbaren sich die Abstammungsgegenden, resp. die ungefähren Migrationskurse, die einzelne Melodietypen genommen haben. Natürlich lässt sich heute noch nichts Definitives darüber sagen, woher diese Lieder und die sie singende Bevölkerung migrierte, da die migrationen Bewegungen der gesammten jugoslawischen Bevölkerung, also auch der Baranja-er Šokcen, im Laufe von ungefähr fünfzehnhundert Jahren, d. h. seit der Besiedlung des Landes durch die Südslawen — besonders aber während der Türkenkriege enorm waren. Gewisse Lieder sind zwar auch in späterer Zeit durch Übertragung aus anderen Gegenden hierher gebracht worden, aber die ältesten Melodien waren zweifellos schon seit Jahrhunderten hier heimisch, oder aber sind sie schon vor sehr langer Zeit von zugewanderten Bauern aus Gegenden archaischer Musikkultur hierher gebracht worden anlässlich deren Ansiedlung. Diese Annahme wird bekräftigt durch die archaische untemperierte Faktur dieser Melodien, die engen Intervalle ihrer Zweistimmigkeit- sowie eine gewisse Gesangstechnik (Brusttriller), die heute nur noch in abseits gelegenen Gebirgsgegenden, und auch dort nur noch von älteren Leuten beherrscht wird.

Die Frage, allerdings, ob diese archaischen Charakteristiken aus den erwähnten Gebieten in die Baranja erst mitgebracht wurden, oder, ob sie nicht ursprünglich den ältesten Musikfundus der Südslawen überhaupt, oder zumindest des Großteils derselben, also auch der Baranja-er Bevölkerung bildeten — auf diese Frage kann man heute noch keine dezidierte Antwort geben, denn möglich ist beides.

Das weitere Studium, besonders des Volksliedergutes der in Ungarn und weiter nördlich lebenden Šokcen und anderer kroatischer Minderheiten, sowie komparative Studien anhand dieser Materiale, werden gewiss mehr Licht in diesen interessanten Fragenkomplex bringen.